

Oberösterreichischer



Landesrechnungshof

Initiativprüfung

*Telekommunikations-Management*

*des Landes Oberösterreich*

Bericht

## **Auskünfte**

Oberösterreichischer Landesrechnungshof  
A-4015 Linz, Schubertstraße 4, Postfach 17  
Telefon: #43(0)732-7720/1426  
Fax: #43(0)732-7720/4089  
E-mail: [post@lrh-ooe.at](mailto:post@lrh-ooe.at)

## **Impressum**

Herausgeber: Oberösterreichischer Landesrechnungshof  
A-4015 Linz, Schubertstraße 4, Postfach 17  
Redaktion und Grafik: Oberösterreichischer Landesrechnungshof  
Herausgegeben: Linz, im Juni 2001

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>Telekommunikation im Landesbereich.....</b>	<b>4</b>
<i>Telekommunikations-Management.....</i>	<i>4</i>
<i>Telekommunikations-Konzept .....</i>	<i>5</i>
<i>Telekommunikations-Ausgaben des Landes Oberösterreich.....</i>	<i>6</i>
<i>Initiativen zur Teilnahme am liberalisierten Markt.....</i>	<i>6</i>
<i>Verhandlungen mit Telekom-Anbietern.....</i>	<i>7</i>
<i>Anschlüsse.....</i>	<i>8</i>
<i>Kooperation mit anderen Gebietskörperschaften.....</i>	<i>8</i>
<i>Benutzerverhalten .....</i>	<i>9</i>
<i>Anreize zum wirtschaftlichen Telefonieren .....</i>	<i>9</i>
<i>Festnetz- und Mobiltelefon-Verbund .....</i>	<i>10</i>
<i>Telefon- und Funkwartung .....</i>	<i>10</i>
<i>Trends im Telekommunikationsbereich .....</i>	<i>11</i>

Der Oö. Landesrechnungshof hat in der Zeit vom 5.4.2001 bis 19.6.2001 mit einem Gesamtaufwand von 83 Personentagen eine Initiativprüfung im Sinne des § 4 Abs. 1 Zi. 1 des Oö. LRHG LGBl. Nr. 38/99 durchgeführt.

Primäres Ziel dieser Prüfung war es festzustellen, inwieweit das Land OÖ an der Liberalisierung des Telekommunikationsmarktes teilgenommen und allfällige Einsparungspotentiale genutzt hat. Weiters sollte die Anfrage der Landesverwaltung geklärt werden, inwieweit im Rahmen der bestehenden Gesetzeslage Verhandlungen zur Verringerung der Ausgaben für Telekommunikationsleistungen zulässig sind. Im Rahmen der Prüfung sollte insbesondere auch festgestellt werden, ob beim Land OÖ ein zentrales Telekommunikationsmanagement und –konzept existiert.

Das Prüfungsteam setzt sich aus folgenden Mitgliedern des LRH zusammen: Manfred Holzer-Ranetbauer (Prüfungsleiter), Josef Binder, DI Helmut Lipa, Johann Weinberger. Das Prüfungsteam ist durch einen externen Experten unterstützt worden.

Das vorläufige Ergebnis der Prüfung wurde den Leitern bzw. Vertretern der betroffenen Organisationseinheiten (Landesgebäudeverwaltung, Landesanstaltendirektion, Landeskulturdirektion, Rechenzentrum/Präsidium) am 19.6.2001 vollinhaltlich zur Kenntnis gebracht. Die von den geprüften Einrichtungen anlässlich dieser Schlussbesprechung vorgebrachten Äußerungen und ergänzenden Feststellungen wurden mit Ausnahme des Punktes 5.3. sofort an Ort und Stelle in den Bericht eingearbeitet.

Die Stellungnahme des Landes zu Punkt 5 dieses Berichtes, welche am 26.6.2001 eingelangt ist, wurde im Bericht eingearbeitet und als Beilage 1 angeschlossen. Gemäß § 7 Abs. 2 Oö. LRHG wurden einzelne Passagen zur Wahrung des Datenschutzes und berechtigter Geheimhaltungsinteressen unkenntlich gemacht.

#### Hinweise zur äußeren Form dieses Berichts:

Die Ziffer .1 an der zweiten Stelle der Absatznummer kennzeichnet eine Sachverhaltsdarstellung, die Ziffer .2 die Sachverhaltsbeurteilung durch den LRH, die Ziffer .3 die allfällige Stellungnahme der geprüften Einrichtung und die Ziffer .4 eine notwendige Gegenäußerung des LRH.

### *Kurzfassung*

*(1) Die Liberalisierung und Globalisierung auf dem Telekommunikationssektor eröffnete auch dem Land Oberösterreich seit 1998 Möglichkeiten zur Nutzung der Vorteile dieses nunmehr frei zugänglichen sowie wettbewerbsorientierten Marktes. Vorrangiges Ziel der Prüfung war daher festzustellen, inwieweit das Land Oberösterreich an dieser Marktentwicklung partizipiert hat. Weiters sollte die Ausschreibungsproblematik geklärt werden.*

*(2) Die Agenden für die Telekommunikation werden innerhalb des Landes Oberösterreich im Wesentlichen von drei "Bewirtschaftern" (Landesgebäudeverwaltung, Landesanstaltendirektion und Landeskulturdirektion) wahrgenommen. Das Rechenzentrum übt zusätzlich eine unterstützende Funktion aus.*

*(3) Das Land Oberösterreich gibt jährlich ca. S 44 Mio. für Dienstleistungen der Telekommunikation (Festnetz, Mobiltelefon, Datenleitungen und Funk) aus. Die Ausgaben für die Beschaffung von Geräten und Anlagen und deren laufende Wartung sowie deren zweckmäßige Nutzung waren nicht Gegenstand der Prüfung.*

*(4) Die Prüfung des Landesrechnungshofes hat folgende Schwerpunkte ergeben:*

- Der Telekommunikationsmarkt verfügt seit Beginn der Liberalisierung und der Schaffung wettbewerbsorientierter Rahmenbedingungen über höchste wirtschaftliche Dynamik und großes Veränderungspotential.*
- Der Landesrechnungshof vermisst demzufolge ein gesamtheitliches (zentrales) Telekommunikations-Management sowie ein diesbezügliches Konzept.*
- Mangels dieses konzentrierten Managements war ein länderübergreifender Marktüberblick zur optimalen Ausschöpfung möglicher Einsparungspotentiale bisher nicht in vollem Umfang gegeben. Der Landesrechnungshof hebt allerdings anerkennend hervor, dass Initiativen durch die Bewirtschafter sowie das Rechenzentrum zur Erlangung von marktüblichen Konditionen zu Preisnachlässen und durch Nutzung alternativer Anbieter zu günstigeren Tarifen führten. Das Land Oberösterreich hat die Effekte der Liberalisierung im Telekommunikationsbereich - wenn auch nicht optimal - genutzt.*
- Unterstützt durch Beratungen des Landesrechnungshofes konnten bereits im Verlauf der Prüfungen monatliche Einsparungen von ca. S 50.000,— erreicht werden.*
- Das gesamte, künftig erreichbare Einsparungspotential bei den Ausgaben für Telekommunikationsdienstleistungen des Landes OÖ (inklusive ausgelagerter und/oder rechtlich selbständiger Unternehmensbereiche, an denen das Land OÖ mehrheitlich beteiligt ist) beziffert der Landesrechnungshof in Abstimmung mit einem beigezogenen Experten aufgrund der aktuellen Marktentwicklung mit ca. 20 % der derzeitigen Jahresausgaben bzw. mit ca. S 10 Mio. bezogen auf das aktuelle Telekommunikationsvolumen.*

*Weiteres Einsparungspotential sieht der Landesrechnungshof bei den Ausgaben für die Beschaffung und Wartung von Geräten und Einrichtungen (Nebenstellenanlagen, Sprechapparate und sonstige Geräte) durch neue Telekommunikations-Konzepte bei gleichzeitiger Verbesserung des Services nach innen und außen.*

*(5) Weiters trifft der Landesrechnungshof folgende Feststellungen:*

- *Es gibt keinen umfassenden länderübergreifenden Marktüberblick.*
- *Bis Mitte 2000 war kein ausreichendes kooperatives und koordiniertes Vorgehen der drei Bewirtschaftler erkennbar.*
- *Die Ausgaben für Telekommunikation waren nicht konkret eruierbar, da diese nicht gesondert im Landesbudget dargestellt werden.*
- *Es gibt keine detaillierten Aussagen über das Benutzerverhalten. Dadurch war es nicht möglich, mit den Telekommunikations-Anbietern optimal zu verhandeln.*
- *Für die Herstellung von Telekommunikations-Anschlüssen gibt es keine Richtlinien und Standards in Form eines Gesamtkonzeptes.*
- *Nicht alle zentralen Einrichtungen hatten einen aktuellen Überblick über die gesamte Anzahl der Telekommunikations-Anschlüsse.*
- *Wirksame Anreize für die Nutzer zum wirtschaftlichen Telefonieren fehlen.*
- *Die beim Land Oberösterreich vorliegenden Konzepte für einen Verbund von Festnetz- u. Mobiltelefon konnten bisher nicht realisiert werden.*
- *Die Mobiltelefon- und Funkwartung ist derzeit auf zwei Standorte aufgeteilt.*

*(6) Aufgrund seiner Feststellungen sieht der Landesrechnungshof in einigen Bereichen dringenden Handlungsbedarf:*

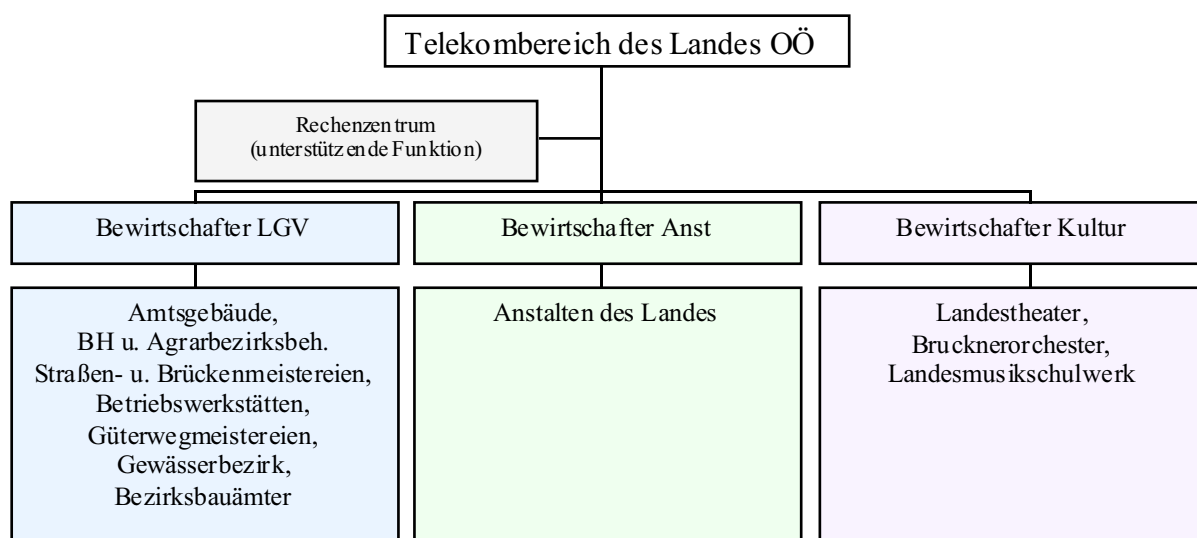
- *Schaffung eines konzentrierten, marktüberblickenden (zentralen) Telekommunikations-Managements im Rahmen des in Planung befindlichen Facility-Managements.*
- *Ausarbeitung eines Gesamtkonzeptes für den Telekommunikations-Bereich (z.B. Konzept eines organisationsübergreifenden Netzes und entsprechende Serviceverbesserung nach innen und außen)*
- *Aufnahme von Verhandlungen (im Sinne der ÖNORM A 2050) mit potentiellen Anbietern zur optimalen Nutzung der derzeitigen Marktsituation.*
- *Präzise Erfassung und getrennte Darstellung der Telekommunikations-Ausgaben im Landesbudget bzw. in der Kostenrechnung.*
- *Permanente, anonymisierte Auswertungen des Telefonieverhaltens in Absprache mit der Personalvertretung und unter Berücksichtigung des Datenschutzes.*
- *Erarbeitung von allgemein gültigen Standards und Richtlinien betreffend die Herstellung von Telekommunikations-Anschlüssen.*
- *Schaffung von wirksamen Anreizen, um wirtschaftlicher zu telefonieren.*
- *Tarifvergleiche (Benchmarks) mit anderen Bundesländern sowie mit dem Bund.*
- *Initiativen zum bundesländerübergreifenden Einkauf.*
- *Umsetzung des bereits konzipierten Festnetz- u. Mobiltelefon-Verbundes.*
- *Zentralisierung der Mobiltelefon- und Funkwartung zur Nutzung von Synergieeffekten.*

## Telekommunikation im Landesbereich

### *Telekommunikations-Management*

- 1.1. Die Bewirtschaftung im Telekommunikationsbereich ist im Wesentlichen auf die drei Organisationseinheiten Landesgebäudeverwaltung (LGV), Landesanstaltendirektion (Anst) mit den bewirtschaftenden Anstalten und Landeskulturdirektion (Kultur) aufgeteilt. Das Rechenzentrum hat zusätzlich in wirtschaftlicher und technischer Hinsicht eine unterstützende Funktion inne.

Veranschaulicht wird dies durch die nachfolgende Darstellung:



Ein konzentriertes, zentrales Telekommunikations-Management ist bisher nicht eingerichtet worden.

- 1.2. Der LRH ist der Ansicht, dass die Einführung eines konzentrierten (zentralen) Telekommunikations-Managements zur optimalen Ausschöpfung aller Einsparungspotentiale auf dem nunmehr liberalisierten Markt unumgänglich ist. Weiters ermöglicht nur ein derartiges Management einen größtmöglichen Marktüberblick und somit eine bestmögliche Verhandlungsposition mit Anbietern. Eine detaillierte Darstellung eines konzentrierten Telekommunikations-Managements sowie deren Instrumente u. Bausteine sind der Anlage 1 zu entnehmen.

Ein effizientes Kostenmanagement und –controlling erachtet der LRH nur durch permanente Planung, Steuerung und Kontrolle für gewährleistet. Die Aufgabenschwerpunkte des künftigen Managements liegen daher insbesondere in der

- Analyse der Telekommunikationsstruktur nach innen und außen
- Erstellen neuer Telekommunikationskonzepte unter Einbeziehung neuer rechtlicher, technischer und wirtschaftlicher Möglichkeiten und deren Prüfung hinsichtlich ihrer Realisierung für das Land OÖ

- Kostensoptimierung bei Miet- und Wartungsverträgen
- Analyse der Kostensituation für Sprach- und Datenleitungen
- Verhandlung mit Telekommunikations-Anbietern
- Bewertung der neuen Netzanbieter hinsichtlich Verfügbarkeit und Tarifstruktur
- Nutzung von Rahmenvereinbarungen
- Überprüfung der laufenden Rechnungen
- Kontinuierliche Überprüfung der Tarifstrukturen

Da sich das Rechenzentrum im Bereich Telekommunikation eine große Fachkompetenz aufgebaut hat, wäre es durchaus sinnvoll dieses Wissen weiter zu nutzen.

Der LRH empfiehlt, das in Planung befindliche Projekt „Facility-Management“ so rasch wie möglich umzusetzen.

- 1.3. *Die Amtsleitung beabsichtigt, wie geplant, nach Ausgliederung der Landeskrankenanstalten und nach Ausgliederung der Kulturinstitute das Facility-Management einzurichten.*

### ***Telekommunikations-Konzept***

- 2.1. Derzeit existiert beim Land OÖ lediglich in Ansätzen ein umfassendes Telekommunikations-Konzept. Allgemein gültige, einheitlich definierte Richtlinien und Standards für die Herstellung von Telekommunikations-Anschlüssen fehlen.
- 2.2. Der LRH ist der Ansicht, dass ein derartiges Telekommunikations-Konzept einerseits ein einheitliches Vorgehen gewährleisten und andererseits dem Telekommunikations-Management als zentrale Serviceeinrichtung dienen soll, um so alle Telekommunikationsaufgaben effizienter bearbeiten zu können. Dieses Konzept sollte gerade jetzt erstellt werden, weil es sich um einen sehr dynamischen Markt handelt.

Weiters kann dieses Konzept allen Mitarbeitern als Nachschlagewerk für die wichtigsten Beschaffungsregeln und Organisationsmittel im Telekommunikationsbereich dienen und ergänzt die bereits bestehende Fernsprechordnung des Amtes. Es enthält Anweisungen sowie Richtlinien und dient somit der Standardisierung von Geschäftsfällen und einer einheitlichen Arbeitsweise im Telekommunikationsbereich.

Darüber hinaus ist ein erweitertes Gesamtkonzept zu erstellen, welches den Festnetz-, Mobil- und Datentransferbereich umfasst. Um Kosten- u. Servicevorteile für den Bürger und wesentliche Einsparungspotentiale für das Land OÖ zu ermöglichen (Serviceverbesserung nach innen und außen), ist in einem ersten Schritt das bereits fertige Konzept eines einheitlichen „Privatnetzes<sup>1</sup>“ des Landes unter eventueller organisationsübergreifender Ausdehnung auf seine Beteiligungen sowie auf die Oö. Gemeinden einzurichten.



### ***Telekommunikations-Ausgaben des Landes Oberösterreich***

- 3.1. Die Ausgaben für Telekommunikationsdienste wurden von den Bewirtschaftern vorschriftskonform unter der Voranschlagspost 6300 gemeinsam mit den übrigen Postleistungen (z.B. Post- und Paketförderung, Zustell- und Nachnahmegebühren etc.) erfasst. Mangels einer gesonderten Darstellung im Landesbudget konnte der Ausgabenumfang für Telekommunikation nur durch Erhebungen im Rahmen der Prüfung eruiert werden.

Lediglich die Landesgebäudeverwaltung verschaffte sich durch Nebenaufzeichnungen einen Überblick für ihre Telekommunikations-Ausgaben und -Anschlüsse.

Die Gesamtausgaben des Landes OÖ für die Telekommunikation (Festnetz, Mobiltelefon, Datenleitungen und Funk) beliefen sich im Finanzjahr 2000 auf ca. S 44 Mio.

Die Ausgaben für die Beschaffung von Geräten und Einrichtungen und deren laufende Wartung sowie deren zweckmäßige Nutzung waren nicht Gegenstand der Prüfung, würden allerdings möglicherweise zusätzliches Einsparungspotential beinhalten.

- 3.2. Der LRH ist der Auffassung, dass die präzise Erfassung der Telekommunikationsausgaben, getrennt nach Festnetz-, Mobil- und Datenleitungsgebühren, für ein zielorientiertes Kostenmanagement unerlässlich ist. Aufgrund der geänderten Rechts- und Marktsituation wird daher entweder eine künftige Untergliederung der Voranschlagspost 6300 nach Telekommunikationsausgaben und sonstigen Postleistungen oder eine detaillierte Darstellung in der Kostenrechnung unumgänglich sein.

### ***Initiativen zur Teilnahme am liberalisierten Markt***

- 4.1. Die drei Bewirtschafter (LGV, Anst, Kultur) haben teilweise zur Erlangung von marktüblichen Konditionen sowohl untereinander als auch mit ihren nachgeordneten Einrichtungen kooperiert und auch alternative Anbieter als Dienstleister herangezogen. Eine gesamtheitliche Kooperation war jedoch nicht immer gegeben.
- 4.2. Der LRH ist der Meinung, dass mit einer konzentrierteren Vorgangsweise aller Bewirtschafter noch bessere Konditionen erzielbar gewesen wären.

Positiv ist in diesem Zusammenhang hervorzuheben, dass über Vorschlag des Rechenzentrums alle Bewirtschafter Initiativen zur Erlangung von günstigeren Konditionen gesetzt haben, wodurch generell Einsparungen trotz verstärkter Nutzung von Telekommunikations-Dienstleistungen erzielt werden konnten (z.B. wurden allein im Bereich der Landesanstalten ca. 16 % eingespart).

Das Land Oberösterreich hat somit die Effekte der Liberalisierung im Telekommunikationsbereich – wenn auch nicht optimal - genutzt.

Da sich geltende Tarife und Rabatte der Netzbetreiber laufend ändern, ist eine ständige Marktbeobachtung und Aktualisierung der Konditionen unabdingbar.

### *Verhandlungen mit Telekom-Anbietern*

- 5.1. Unterstützt durch Beratungen des LRH konnten bereits im Verlauf der Prüfung Einsparungen von ca. S 50.000,— monatlich erreicht werden.

Recherchen des LRH bzw. eines beigezogenen Experten bei Telekom-Anbietern bezüglich der Verbesserung der aktuellen Konditionen zeigten dennoch mögliche bedeutende Einsparungspotentiale auf.

Zur Erlangung von optimalen Konditionen ist allerdings entscheidend, den Verhandlungen (im Sinne der ÖNORM A 2050) ein möglichst großes Umsatzvolumen sowie viele Anschlüsse zugrunde zu legen.

- 5.2. Der LRH empfiehlt, zur Nutzung der derzeit äußerst günstigen Marktsituation rasch mit den in Frage kommenden Telekom-Anbietern in Verhandlungen zu treten.

Weiters weist der LRH darauf hin, dass ein grosses Telekommunikations-Umsatzvolumen die Grundvoraussetzung für eine bestmögliche Verhandlungsbasis darstellt.

Zur Erreichung von Sonderkonditionen sollten auch die Anschlüsse von ausgelagerten und/oder rechtlich selbständigen Unternehmensbereichen, an denen das Land OÖ mehrheitlich beteiligt ist (z.B. Energie AG, Landeshypothekenbank; Telefonievolumen insgesamt ca. S 17,5 Mio.), in eine zu verhandelnde Gesamtpaketlösung (Rahmenvertrag) einbezogen werden.

Der LRH beziffert in Abstimmung mit dem beigezogenen Experten das gesamte, derzeit aufgrund der aktuellen Marktentwicklung noch erreichbare Einsparungspotential bei den Ausgaben für Telekommunikationsdienstleistungen des Landes OÖ (inklusive seiner Unternehmensbereiche) mit ca. 20% der derzeitigen Jahresausgaben, bzw. mit jährlich ca. S 10 Mio. (bezogen auf das aktuelle Telekommunikationsvolumen).

Bei den Ausgaben für die Beschaffung und Wartung von Geräten und Einrichtungen (Nebenstellenanlagen, Sprechapparate und sonstige Geräte) ist lt. Auskunft des Experten ein zusätzliches Einsparungspotential durch neue Telekommunikations-Konzepte bei gleichzeitiger Verbesserung des Services nach innen und außen möglich.

- 5.3. *Das Land OÖ vertritt in seiner Stellungnahme vom 26.6.2001 den Standpunkt, dass lediglich im Festnetzbereich Einsparungen im Ausmaß von maximal 10 % bzw. ca. S 2,8 Mio. erreichbar sind.*

*Die Stellungnahme des Landes liegt diesem Bericht als Beilage 1 bei.*

- 5.4. Der LRH verbleibt nach nochmaliger Überprüfung und Beurteilung der Marktsituation bei seiner Auffassung, dass aus heutiger Sicht ein gesamtes Einsparungspotential von ca. 20 % der Jahresausgaben bzw. jährlich ca. S 10 Mio. zu erreichen ist und empfiehlt der Landesverwaltung umgehend Verhandlungen im Sinne einer Gesamtpaketlösung aufzunehmen.

### *Anschlüsse*

- 6.1. Zur Stärkung der Verhandlungsposition des Landes OÖ zwecks Erlangung optimaler Tarife trägt neben dem Umsatzvolumen auch die Anzahl der Anschlüsse bei.

Die zentralen Einrichtungen der Landesverwaltung hatten jedoch mit Ausnahme der Landesgebäudeverwaltung keine genaue Kenntnis über die Anzahl der Festnetzanschlüsse sowie der Mobiltelefone. Die Erhebung im Zuge der Prüfung ergab, dass rd. 1.800 Amtsleitungsanschlüsse (inkl. ca. 600 Mobiltelefone) mit insgesamt rd. 10.200 Nebenstellen bestehen.

- 6.2. Die Anlage einer Datenbank, in der insbesondere alle Anschlüsse, deren Standort sowie die Vertragsbedingungen (Datum der Beauftragung, Laufzeit, Tarife) eingetragen werden, ist für den LRH von zentraler Bedeutung. Nur so ist es möglich, den generellen Überblick zu bewahren und etwaige Abrechnungsfehler zu erkennen.

### *Kooperation mit anderen Gebietskörperschaften*

- 7.1. Bisher gab es keine Einkaufskooperation mit Gemeinden, anderen Bundesländern bzw. mit dem Bund. Von den jeweiligen Bewirtschaftern wurden auch zu wenig Tarifvergleiche (Benchmarking) mit anderen Bundesländern und dem Bund durchgeführt.
- 7.2. Der LRH empfiehlt, Beschaffungsgemeinschaften mit anderen Gebietskörperschaften ins Auge zu fassen (z.B. entsprechend der Initiative der Landesregierungen von OÖ und Salzburg) und darüber hinaus laufend gezielte Tarifvergleiche anzustellen. Insbesondere könnte durch Einbindung der Gemeinden in ein gemeinsames "Privatnetz" ca. eine Verdoppelung des Telekommunikationsvolumens erreicht werden, weil die 445 Oö Gemeinden ca. weitere 17.000 Bedienstete beschäftigen, die mit Telekommunikationsdienstleistungen versorgt werden müssen. Allein durch diese Verdoppelung könnten in den Verhandlungen mit Anbietern wesentliche wirtschaftliche Vorteile für das Land OÖ und die Gemeinden erzielt werden.

### ***Benutzerverhalten***

- 8.1. Das Telefonie-Benutzerverhalten in der Landesverwaltung wurde in den letzten Jahren nicht näher untersucht. Nach Auskunft eines Vertreters des Rechenzentrums scheiterten entsprechende regelmäßige Auswertungen an einer mit dem Landespersonalausschuss getroffenen Vereinbarung, wonach solche Auswertungen nur für besonders begründete Einzelfälle vorgesehen sind.
- 8.2. Der LRH weist darauf hin, dass permanente und anonymisierte Auswertungen (in Absprache mit der Personalvertretung und Berücksichtigung des Datenschutzes) über das Kommunikationsverhalten eine unverzichtbare Voraussetzung für die Ermittlung des optimalsten Anbieters darstellt. Um ein Benutzerprofil zu erhalten und darauf aufbauend eine ganzheitliche Optimierung durchführen zu können, müssen überdies die Bereiche Festnetz, Mobilnetz und Datenleitungen getrennt erfasst werden.

### ***Anreize zum wirtschaftlichen Telefonieren***

- 9.1. Die Fernsprechordnung des Amtes regelt die Benutzung des Telefons durch die Bediensteten. Darin sind Vorgaben für ein Mindestmaß an Kontrolle der Telefonkostenentwicklung sowie für die Selbstdisziplin und das wirtschaftliche Denken aller Mitarbeiter enthalten.
- 9.2. Der LRH ist der Ansicht, dass die Fernsprechordnung keine ausreichend geeigneten Anreize für ein wirtschaftliches Telefonieren enthält. Mit der Einführung eines Budgets im Sinne der Flexibilisierungsklausel<sup>2</sup> könnte das Ziel wirtschaftlich zu telefonieren eher erreicht werden.

Als weitere Maßnahme kann die Ermittlung von Kennzahlen auf Basis der Auswertungen der Telefonausgaben beim Vergleich ähnlich strukturierter Organisationseinheiten dienen.

Der sich in Planung befindliche Mobiltelefon-Verbund würde eine bisher nicht mögliche Trennung in Dienst- u. Privatgespräche gewährleisten. Damit wäre die Voraussetzung für die separate Verrechnung von Privatgesprächen - analog der Festnetztelefonie im Landesbereich - geschaffen.

### *Festnetz- und Mobiltelefon-Verbund*

- 10.1. Ein bereits längerfristig vom Land OÖ (Rechenzentrum) konzipierter Zusammenschluss der Festnetze des Amtes der öö. Landesregierung mit jenen der Bezirkshauptmannschaften und der Agrarbezirksbehörde zu einem Telefonverbund konnte bislang nicht verwirklicht werden. Ziel dieses Projektes war ursprünglich, die Landesverwaltung für den Bürger zum günstigen Ortstarif erreichbar zu machen. Durch die Liberalisierung des Marktes hat sich jedoch diese Zielsetzung geändert. Hervorzuheben ist aber der Komfort- und Ressourcengewinn eines derartigen Verbundes.

Die für die Realisierung erforderlichen Adaptierungskosten belaufen sich nach Schätzung des Rechenzentrums auf insgesamt netto ca. S 2 Mio<sup>3</sup>. Die Amortisationszeit für diese Investitionen rechnet sich aus dadurch resultierenden Einsparungen bei den Gesprächsgebühren des Landes bereits innerhalb von ca. 4 Jahren (basierend auf den derzeitigen Telefentarifen).

Des weiteren existiert seit ca. 1 Jahr ein Konzept für den Zusammenschluss aller Mobiltelefone des Landes OÖ (Virtual Private Network) zu einem Verbund. Dieser Verbund ermöglicht in Kombination mit dem Festnetzverbund eine zusätzliche jährliche Einsparung von derzeit ca. S 200.000,—.

- 10.2. Der LRH erkennt bei Realisierung und Kombination beider Systeme längerfristig eine bedeutende Kosteneinsparung von derzeit jährlich ca. S 700.000,—. Außerdem sieht der LRH in der Systemumstellung einen Komfort- und Ressourcengewinn für den Bürger durch bedienerfreundlichere Nutzung (einheitlicher Rufnummernplan) und den Vorteil von niedrigeren Gesprächsgebühren.

### *Telefon- und Funkwartung*

- 11.1. Die Wartung der Festnetztelefone wird größtenteils von der im Landhaus situierten Telefonwartung des Amtes wahrgenommen.

Für die Beschaffung aller Mobiltelefone, für die Mobiltelefon- und Katastrophenfunkwartung des Amtes sowie für die Wartung der Sturmwarnanlagen im Salzkammergut ist hingegen eine in Wels angesiedelte Außenstelle (historisch begründet) der Landesgebäudeverwaltung zuständig. Bisherige Versuche die Mobiltelefon- und Katastrophenfunkwartung nach Linz zu verlegen sind laut Auskunft der Landesgebäudeverwaltung an geeigneten Räumlichkeiten gescheitert. Die im Bereich der Landesbaudirektion verwendeten Mobiltelefone sowie der Funk der Straßenerhaltungsfahrzeuge werden von dortigen Bediensteten selbst gewartet.

- 11.2. Um Synergieeffekte zu nutzen, empfiehlt der LRH die gesamte Mobiltelefon- und Funkwartung zentral in Linz durchzuführen. Weiters sollen Möglichkeiten geprüft werden, ob die Wartung der Sturmwarnanlagen von privaten Anbietern vorgenommen werden kann.

*Trends im Telekommunikationsbereich*

- 12.1. Die Preissenkungen im Zuge der Liberalisierung waren auch in Österreich beachtlich. Bei lokalen, nationalen sowie internationalen Gesprächen wurden die Tarife für Geschäftskunden zwischen 1997 und 2000 um rd. 40 % reduziert. Im europäischen Vergleich war die Reduktion der Telekommunikations-Kosten in Österreich überdurchschnittlich stark. Ausgehend von einem ursprünglich hohen Preisniveau bewegen sich die Telekommunikations-Kosten gegenwärtig im EU-Durchschnitt.

Derzeit befindet sich der Telekommunikationssektor in einer Konsolidierungsphase. Diese wird insbesondere bei alternativen Anbietern ohne Infrastruktur noch eine geraume Zeit anhalten. Wenngleich diese Anbieter wesentlich für den Erfolg der Liberalisierung waren (schnell errichtet, intensiver Preiswettbewerb), kommen sie durch zunehmend geringere Margen unter Druck und können, wenn sie keine anderen Einnahmequellen entwickelt haben, durchaus wieder vom Markt verschwinden.

- 12.2. Nach Ansicht des LRH sowie aufgrund einer Expertise des Wirtschaftsforschungsinstitutes scheinen weitere Preissenkungen in der Höhe von ca. 20 % jedenfalls realistisch.

1 Anlage

1 Beilage

Linz, am 26. Juni 2001

Dr. Helmut Brückner  
Direktor des Oö. Landesrechnungshofes

Fußnoten:

- <sup>1</sup>Dieses Privatnetz ist ein Verbund von Festnetz-, Mobil- und Datentransferbereich und soll wie eine einzige große Nebenstellenanlage konzipiert sein. Durch einen einheitlichen Rufnummernplan und einer einheitlichen Leistungsmerkmalliste werden die für die Verwaltung nach innen notwendigen Kommunikationsleistungen, aber auch das Service der Verwaltung nach außen zum Bürger verbessert.
- <sup>2</sup>D.h. Übertragbarkeit des eingesparten Telekom-Budgets in das nächste Jahr und gegenseitige Deckungsfähigkeit mit Sach- und Personalaufwand sowie zumindest teilweise Verwendung der "Einsparungserfolge".
- <sup>3</sup>Gesamtinvestitionssumme von ca. S 4 Mio. abzüglich ohnedies anstehender technischer Umstellungen bei Bezirkshauptmannschaften mit geschätzten Investitionskosten von ca. S 2 Mio.

# Konzentriertes Telekommunikationsmanagement

## **Ausgangssituation**

Der Telekommunikationsbereich des Landes Oberösterreich ist derzeit dezentral gestaltet, da die kaufmännisch zuständigen Bewirtschafter im Wesentlichen unabhängig voneinander agieren und das Rechenzentrum lediglich unterstützend und koordinierend mitwirkt. Dadurch bleiben mögliche Synergieeffekte weitgehend ungenutzt und die Marktmacht des Landes Oberösterreich und in weiterer Folge Bündelungseffekte gehen verloren.

## **Problemstellung**

Die sinkenden Gebührenpreise der letzten Jahre verleiten zu dem Trugschluß, daß telefonieren immer günstiger wird. Bezieht man jedoch alle Umstände in die Betrachtung mit ein, wird ersichtlich, daß vor allem aufgrund der rasant fortschreitenden Globalisierung und dem technischen Fortschritt das Kommunikationsaufkommen im Vergleich zur Vergangenheit extrem ansteigen ist und noch weiter ansteigen wird (Der Gesamtumsatz im deutschen Telekommunikationsmarkt betrug 1999 95,5 Mrd. DM).

Aus diesem Grund wird der früher eher geringe Aufwand für Telekommunikationskosten zu einem immer wichtigeren und bedeutenderen Kostenfaktor und bedarf daher einer erhöhten Planung, Steuerung und Kontrolle.

Die bisherigen Überlegungen lassen erkennen, daß in der heutigen Wirtschaft ein Telekommunikationsmanagement mit dem deutlichen Ziel die Kosten zu senken und zu kontrollieren unerläßlich ist.

Bei der Verfolgung dieses Zieles sind vor allem zwei Aspekte zu berücksichtigen:

### **1. Preiskomponente**

Durch die Liberalisierung der Telekommunikationsmärkte gibt es bereits eine beträchtliche Zahl an verschiedenen Anbietern, die in ständiger Konkurrenz zueinander stehen. Folglich wird ein starker Druck auf die Preise ausgeübt, den Unternehmen zu ihrem Vorteil nutzen sollten.

### **2. Mengenkompone**

Der bereits beschriebene Anstieg des Telekommunikationsaufkommens bringt den positiven Aspekt der Kostendegression mit sich, den Unternehmen durch konzentriertes Verwalten und Managen der Telekommunikationsdaten nutzen sollten.



Der österreichische Telekom-Markt verfügt seit Beginn der Liberalisierung und der Schaffung wettbewerbsorientierter Rahmenbedingungen über höchste wirtschaftliche Dynamik und großes Veränderungspotential. Da die Gebührenpreise im Telekommunikationsbereich diesen permanenten Änderungen unterworfen sind, muß man zur Erzielung eines optimalen Preis-/Leistungsverhältnisses ein konzeptionelles **Telekommunikationsmanagementsystem** etablieren.

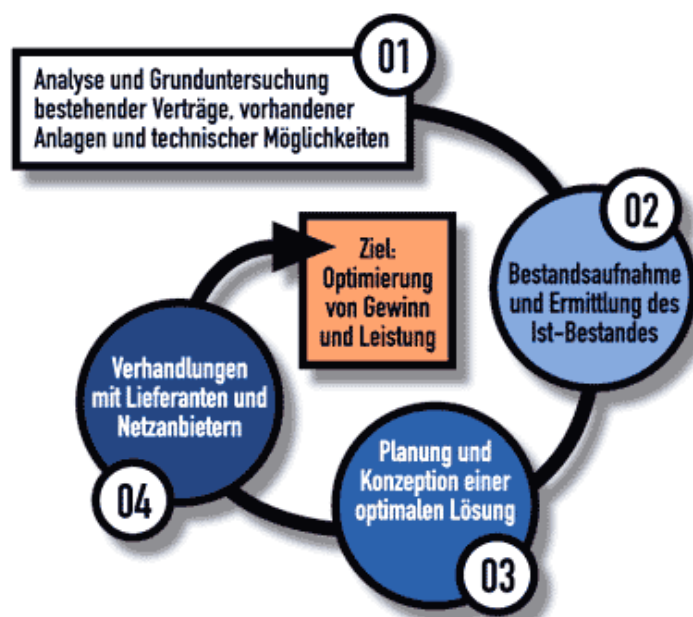
Die bisherigen Überlegungen über Umfeld, Rahmenbedingungen und Bedarf an konzentriertem Kostenmanagement bilden den Rahmen für die funktionale Beschreibung des Telekommunikationsmanagements.

## Konzentriertes Telekommunikationsmanagement

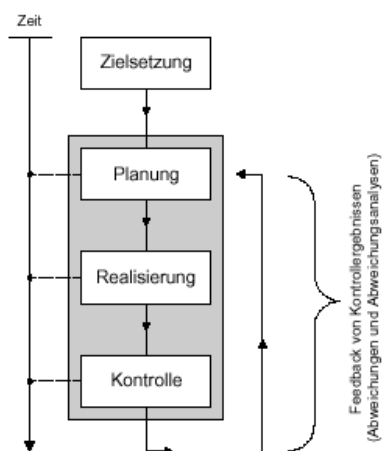


### 1. Aufgaben des Telekommunikationsmanagements

Nach Überprüfung aller bestehender Verträge, der Kommunikationsdienste und -systeme kann das Telekommunikationsmanagement die laufende Planung, Steuerung und Kontrolle der Telekommunikation beginnen.



Durch permanente Planung, Steuerung und Kontrolle in Form eines kybernetischen Regelkreises soll ein effizientes **Kostenmanagement und –controlling** umgesetzt werden.



## 2. Instrumente und Bausteine des Telekommunikationsmanagements

### - **Telekommunikationskostenanalysen:**

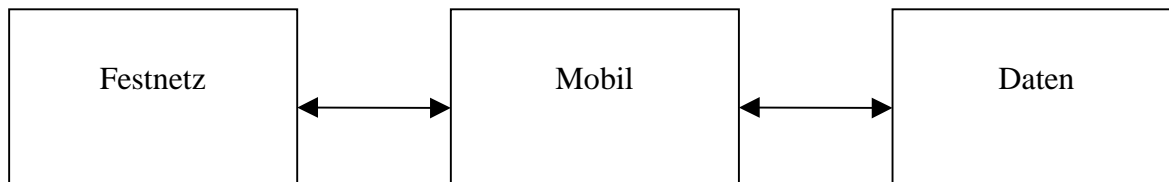
Die Angebote der einzelnen Provider/Carrier sind meist schwer miteinander zu vergleichen, da es verschiedene Raum- bzw. Zeitzonen und unterschiedliche Verrechnungsarten gibt. Ein Vergleich ist nur dann möglich und sinnvoll, wenn das eigene Gesprächsverhalten genau analysiert wird.

#### 1. Informationsbeschaffung – Kommunikationsanalyse

Es gilt, die verschiedenen Daten über die Anbieter/Netzbetreiber einerseits und über das Telefonverhalten der Benutzer andererseits zu erheben.

<b>Netzbetreiber</b>	<b>Telefonverhalten der Benutzer</b>
- Welcher Carrier/Netzbetreiber bieten welche Verbindungen an? Welche Zoneneinteilung haben sie (Nah-, Fern-, Auslandszone, Daten- bzw. Handynetze)?	- Wann ist das Kommunikationsaufkommen (Wochentage, Uhrzeit) am höchsten?
- Wie staffeln sich die Tarife (Tag, Nacht, Freizeit, Wochenende)?	- Wohin wird verstärkt kommuniziert (Regionen im Festnetz)?
- Mit welchem Takt wird abgerechnet (Einheiten, Sekunden-, Minutenweise)?	- Wie lange ist die durchschnittliche Gesprächsdauer?
- Unter welchen Bedingungen gibt es Rabatte?	- Welche Medien werden wie intensiv genutzt (Telefon, Fax, Internet, Email)?
- Gibt es Sonderkonditionen und wenn ja, welche?	- Wieviel End- bzw. Nebenanschlüsse gibt es?

## 2. Dimensionen der Telekommunikation strukturieren



Das Benutzerprofil der drei Bereiche ist festzustellen und darauf aufbauend eine ganzheitliche Optimierung durchzuführen.

## 3. Datenstrukturierung und -analyse

Da sich die Daten der Netzbetreiber laufend ändern, ist ständige Marktbeobachtung und die Aktualisierung der aktuellen Tarife und Rabatte unabdingbar.

Gleichzeitig muß das Kommunikationsprofil der Benutzer über eine gewisse Zeit beobachtet, strukturiert und ausgewertet werden und den Tariftabellen der Netzbetreiber gegenübergestellt werden. Diese Vorgangsweise garantiert, daß die Auswahl des Netzbetreibers an das Kommunikationsverhalten der Benutzer angepaßt wird und effektives Telekommunikationsmanagement zum Tragen kommen kann.

## 4. Elektronisches Datenerfassungssystem

Weiters ist von zentraler Bedeutung

- alle Anschlüsse und Konditionen zu kennen, um Abrechnungsfehler aufzudecken bzw. um die Konditionen mit der aktuellen Marktlage vergleichen zu können. Dafür braucht jedes Unternehmen eine gut gepflegte Datenbank, in die alle Anschlüsse, deren Standort und sowie die Vertragsbedingungen, Datum der Beauftragung, Laufzeit, Preise eingetragen werden. Solche elektronischen Datenerfassungssysteme basieren auf der Fernmelderechnung, wobei der elektronische Rechnungsempfang neben der Arbeitserleichterung auch Zeit- und Kostenersparnis bringt.

Elektronische Datenerfassungssysteme sind ein wesentlicher Bestandteil des Telekommunikationsmanagements sowie ein Meilenstein auf dem Weg zur totalen Transparenz von Telekommunikationsrechnungen.

- **Ganzheitliche Lösung / Least Cost Routing – Strategie**

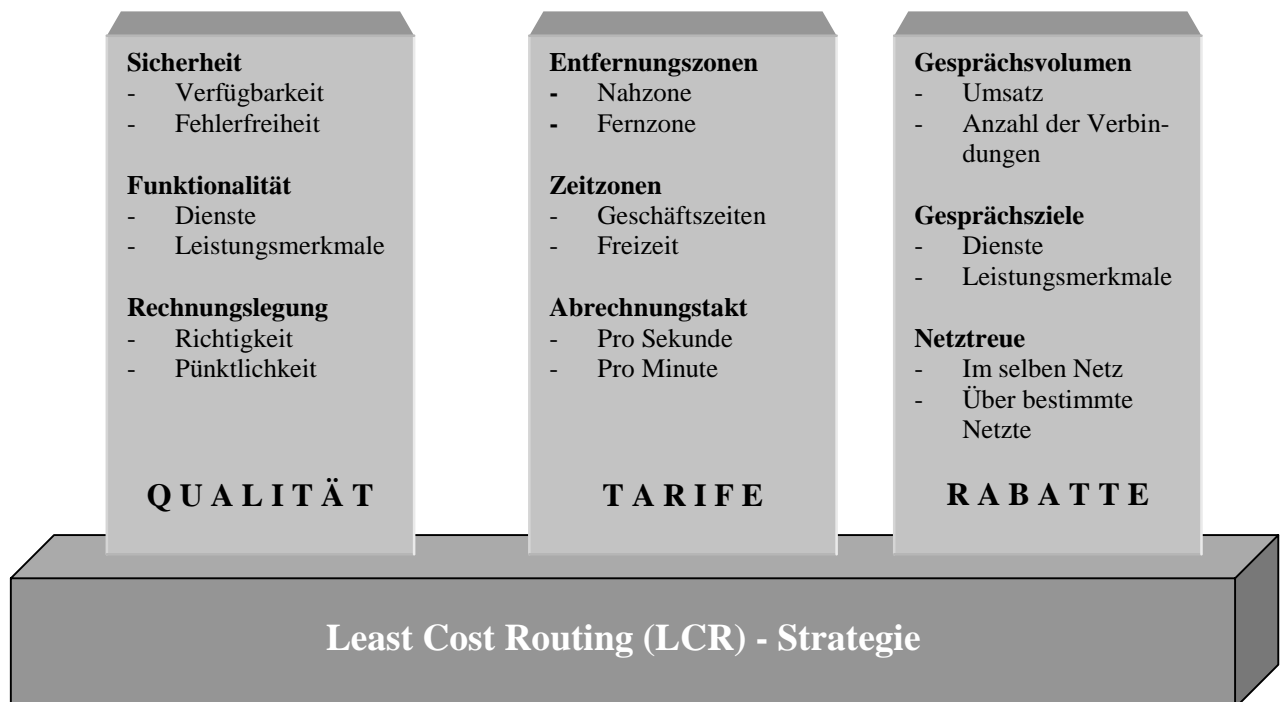
Der Begriff „Least Cost Routing“ bedeutet nichts anderes als **kostenoptimierter Verbindungsaufbau**. Ausgehend von einem vielseitigen Angebot mehrerer Netzbetreiber versucht moderne Least Cost Routing (LCR)- Technik, die für den Kunden jeweils günstigste beziehungsweise optimale Verbindung aufzubauen. Optimal heißt nicht

immer nur preiswerteste Verbindungsaufbau, sondern ist beispielsweise auch sichere Datenübertragung ein wesentlicher Entscheidungsfaktor.

Klassisches LCR ist die Auswahl des Netzbetreibers mittels Anwahl einer Betreiberkennziffer und somit die Wahl der kostengünstigsten Route für diese Verbindung (call by call).

Jedoch sind solche Insellösungen für große Nachfrager nicht zielführend. Es sollte vielmehr eine **ganzheitliche Lösung**, welche ein Gesamtpaket hinsichtlich Festnetz-, Mobiltelefonie und Datentransfer sowie Wartung, Service und Beschaffung beinhaltet, ausgewählt werden, die genau auf die jeweilige Anforderung zugeschnitten ist.

Aus der beschriebenen Telekommunikationskostenanalyse kann man für die jeweiligen Benutzer ein optimales Angebot erstellen.



- **Einholung von Angeboten auf Basis der Telekommunikationskostenanalyse**
- **Verhandlung mit den Netzbetreibern**

Im Gegensatz zum Privatkundengeschäft gibt es im Bereich der Großkunden keine endgültig festgelegten Preise und Konditionen. Individuelle Vertragsverhandlungen mit den verschiedenen Anbietern gehören für einen Telekommunikationsmanager daher zu einem wichtigen Teil seines Aufgabengebietes. Allerdings ist zu beachten: Bei solchen Verhandlungen ist die Anzahl der zu vergebenen Anschlüsse ein wichtiges Mittel zur Stärkung der eigenen Position. Wer viele Anschlüsse beauftragt, gilt als entsprechend wichtiger Kunde. Ein großes Telekommunikationsvolumen ist überhaupt die Grundvoraussetzung für eine gute Verhandlungsbasis. Um durch viele Anschlüsse in den Genuß besserer

Sonderkonditionen zu kommen, werden in vielen Unternehmen auch die Anschlüsse von Tochterunternehmen oder outgesourceten, rechtlich selbständigen Unternehmensbereichen, zusammengefaßt. Für diese Gesamtpakete werden dann entsprechende Verträge verhandelt, was zu großen Einsparungen führt. Dafür sind Netzanbieter bereit, im Zuge der Verhandlungen gewisse Sonderbedingungen anzubieten wie z.B. Vergünstigungen der Gebühren.

- **(ständige) Kontrolle:**

- Perманentes Nachrechnen der Kosten
- Überprüfen der vertraglich vereinbarten Leistungen (Qualität der Verbindung, sind die Leitungen oft belegt, Verbindungsabbrüche etc.)
- Passen die vereinbarten Rabatte/ Tarife etc. noch zum Kommunikationsmuster des Unternehmens?
- Sind die vereinbarten Konditionen im Verhältnis zur aktuellen Marktlage noch adäquat?

Kontrolle wird erschwert durch:

- die uneinheitlichen Rechnungsformate und Abrechnungsweisen der verschiedenen Carrier
- neue Tarifstrukturen (nicht mehr Einheit x Preis)

- **Benchmarking**

Durch gezielte Vergleiche mit anderen soll Verbesserungspotential aufgezeigt werden und ständige Weiterentwicklung ermöglicht werden.

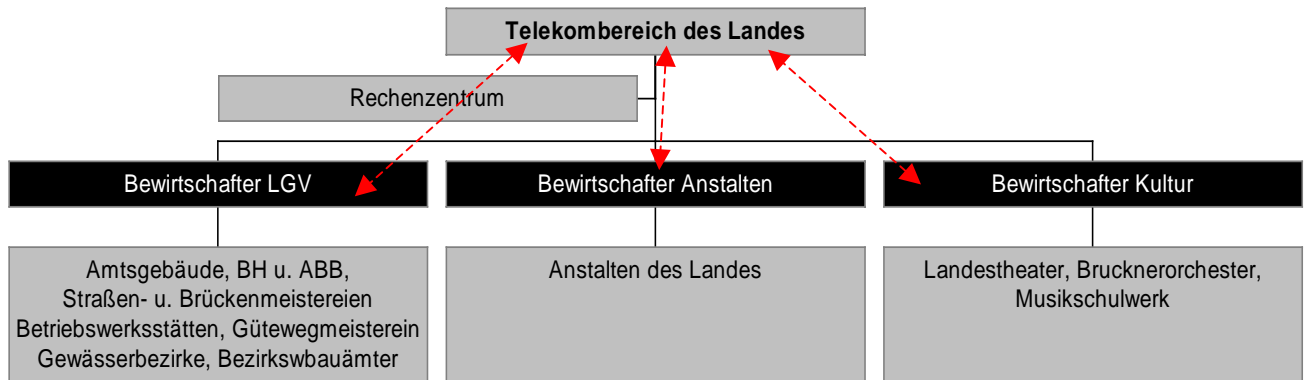
### **3. Organisation des Telekommunikationsmanagements**

Für ein effizientes Kostenmanagement sind neben den instrumentellen auch organisatorische Maßnahmen zu setzen. Für ein regelmäßiges Telefonkommunikationsauditing sind sowohl eigene Mitarbeiter/ Telekommanager als auch eigene Abteilungen notwendig. Dabei empfiehlt sich

- diese konzentriert in die Aufbauorganisation einzugliedern, da einerseits das organisatorische Kongruenzprinzip (Deckung von Aufgabe, Kompetenz und Verantwortung) eingehalten wird und andererseits eine einheitliche und somit zielorientierte Vorgehensweise garantiert werden kann.

Der organisatorische Aufbau des Telekombereiches des Landes Oberösterreich könnte sich wie folgt gestalten:

### Kaufmännische Zuständigkeit im Telekombereich des Landes OÖ



Der laufende Informationsaustausch ist einerseits im Bereich des Telekommagements des Landes Oberösterreich sicherzustellen, andererseits ist ein solcher zwischen dem Land Oberösterreich und anderen Ländern sowie dem Bund zu implementieren. Dies erhöht sowohl die Transparenz als auch die Marktmacht gegenüber Anbietern.

Beispiel einer Stellenbeschreibung für einen Telekom-Manager:

### **1. Stellenbezeichnung**

- Telekom-Manager

### **2. Dienstrang**

- Global Budget – Manager, kaufmännischer Manager im Telekommunikationsbereich

### **3. Unterstellung**

- Der Stelleninhaber ist disziplinarisch dem ..... unterstellt.

### **4. Überstellung**

- Dem Telekom-Manager sind fachlich sämtliche Bewirtschafter des Landes Oberösterreich im Telekom-Bereich unterstellt. Er hat fachliche Weisungskompetenz.

### **5. Ziele der Stelle**

- Auf- und Ausbau eines umfassenden Telekommunikationsmanagementkonzeptes
- Kostenmanagement (Planung, Steuerung und Kontrolle)
- Schaffung von Telekommunikationskostenbewußtsein bei den Benutzern
- Ausnutzung von Bündelungs- und Synergieeffekten durch konzentriertes Beschaffungsmanagement

### **6. Aufgaben**

- Durch permanente Planung, Steuerung und Kontrolle in Form eines kybernetischen Regelkreises soll ein effizientes Kostenmanagement und –controlling umgesetzt werden.
- Analyse der Telekommunikationsinfrastruktur
- Kostenoptimierung bei Miet- und Wartungsverträgen
- Analyse der Kostensituation für Sprach- und Datenleitungen
- Verhandlungen über Netzdienstleistungen
- Bewertung der neuen Netzanbieter hinsichtlich Verfügbarkeit und Tarifstruktur
- Erarbeitung eines Empfehlungsgutachtens
- Nutzung von Rahmenkonditionen durch Projektvolumen
- Überprüfung der laufenden Rechnungen
- Kontinuierliche Überprüfung der Tarifstrukturen (Best Carrier Mix) – Tarifmanagement zur Kostenoptimierung

26. Juni 2001

An den  
OÖ. Landesrechnungshof  
Schubertstraße 4  
4020 Linz

## **Stellungnahme zum Bericht des Landesrechnungshofs Punkt 5.2**

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wie vereinbart nehmen die von der Telekom-Prüfung des Landesrechnungshofs betroffenen Bewirtschafter unter Mitarbeit des Rechenzentrums zu dem vom LRH eingeschätzten Einsparungspotential gemeinsam Stellung.

In Punkt 5.2 des Berichts des LRH wird der Telekommunikationsaufwand der ausgelagerten und/oder rechtlich selbständigen Unternehmungen des Landes Oberösterreich mit ca. ATS 17,5 Mio. angegeben. Die oö. Landesverwaltung hat auf diese Unternehmungen trotz der Mehrheitsbeteiligung keinen Einfluss.

Darüber hinaus ist uns bekannt, dass beispielsweise die EnergieAG Oberösterreich als Telekomprovider [REDACTED] einsetzt und somit - auch nach Einholung von Auskünften- bezweifelt wird, dass bei diesem Provider eine Senkung der Telekommunikationskosten um 20% noch möglich ist

[REDACTED]

( Nachdem nach Auskunft des LRH die [REDACTED] Bank einen relativ geringen Anteil an dem oa. Gesamtaufwand von ATS 17,5 Mio. beiträgt, können die allenfalls bei diesem Unternehmen erreichbaren Einsparungen nicht in einer Größenordnung liegen, die einen wesentlichen Beitrag zu den vom LRH erwarteten Einsparungen von insgesamt ATS 10 Mio. / Jahr bringen könnten.

Die selbständigen oder ausgegliederten Unternehmungen des Landes dürften daher bei weitem nicht zu dem vom LRH geschätzten Einsparungspotential beitragen.



In der eigentlichen Landesverwaltung setzen sich die Telekommunikationskosten folgendermaßen zusammen (in Millionen Schilling):

<b>Bewirtschafter</b>	<b>Datenleitungen</b>	<b>Festnetz</b>	<b>Mobil</b>
<b>Anst</b>	4,69	9,31	1,11
<b>LGV</b>	5,71	16,00	2,32
<b>Kultur</b>	0,13	2,40	0
<b>Summe</b>	<b>10,53</b>	<b>27,71</b>	<b>3,43</b>

An Funk und sonstigen Aufwändungen (zB. Anlagenmieten) entstehen darüber hinaus noch Aufwändungen in Höhe von ATS 2,33 Mio., sodass sich der auch von LRH festgestellte Gesamtaufwand von ATS 44,0 Mio. ergibt.

Da die Telekom Austria mit ihren verbundenen Gesellschaften (Datakom) bei den Datenleitungen derzeit noch praktisch über ein Monopol verfügt (auch die anderen Provider kaufen außer in Ballungsräumen Datakom-Leitungen zu), sind derzeit im Bereich der Datenleitungen kaum Nachlässe erzielbar

Bei der Mobiltelefonie wurden bereits in der Vergangenheit für das Unternehmen "Land Oberösterreich" mit dem Corporate Tarif günstige Konditionen erreicht. Durch die Einrichtung eines VPN können laut Berechnung [REDACTED] monatlich Einsparungen von etwa ATS 30.000,-- ds. ca. ATS 360.000,-- pro Jahr erzielt werden, die jedoch durch verstärkten Einsatz von Mobiltelefonen höchstwahrscheinlich aufgewogen werden. Ein Wechsel zu einem anderen Anbieter ist darüber hinaus nicht empfehlenswert, da - wie der von der Mobilkom zur Verfügung gestellte CallMix zeigt- aus der Landesverwaltung überwiegend zur Mobilkom (A1) telefoniert wird, sodass bei einem anderen Mobilfunkprovider noch höhere Kosten entstehen würden.

Somit herrscht ein echter "Markt" eigentlich nur im Festnetzbereich. Diese Situation hat das Land Oberösterreich in der Vergangenheit zu einem großen Teil - wenn auch noch nicht optimalgenutzt. So wurden neben den generellen Tarifsenkungen der Telekom Austria die von diesem Unternehmen dem Bund gewährten Nachlässe [REDACTED] von uns eingefordert, andere Anbieter [REDACTED] herangezogen und teilweise durch Verhandlungen auch bei diesen Anbietern Gebührensenkungen erzielt.

Nachdem uns vom LRH signalisiert wurde, dass schon während des Prüfungsverfahrens Verhandlungen geführt werden können, wurden von Vertretern der Landesverwaltung bei [REDACTED] weitere Gebührensenkungen erzielt.

Die für das Land Oberösterreich erreichbaren Tarife und Preisnachlässe bewegen sich aufgrund dieser früheren Aktivitäten daher bereits auf einem Niveau, von dem aus größere Kostensenkungen nicht mehr zu erwarten sind. Aus unserer Sicht und nach Auskunft der in Frage kommenden Anbieter können nach intensiven Verhandlungen noch Preisnachlässe in Höhe von max. 10% bei den Festnetzausgaben erreicht werden. Dies entspricht einem Betrag von ca. ATS 2,77 Mio. / Jahr.


Die vom LRH geschätzte Einsparung von ATS 10 Mio. halten wir daher aus den angeführten Gründen auch unter Einbeziehung der ausgegliederten und/oder verbundenen Unternehmen für unrealistisch.

Dieses Schreiben wird von der Landesanstaltendirektion, der Landesgebäudeverwaltung, dem Herrn Landeskulturdirektor und dem Herrn Landespräsidialdirektor mitgezeichnet.

Mit freundlichen Grüßen  
Für den Landesamtsdirektor:  
Dipl.-Ing. Ludwig Aichberger

**Hinweise:**

Wenn Sie mit uns schriftlich in Verbindung treten wollen, richten Sie Ihr Schreiben bitte an das Amt der Oö. Landesregierung, Präsidium - Rechenzentrum, Kärntnerstraße 16, 4021 Linz, und führen Sie das Aktenzeichen dieses Schreibens an.

 Gemäß § 7 Abs. 2 Oö. LRHG unkenntlich gemacht.